Stadtarchäologie

Fund des Monats Februar 2007: Gut Ding will Weile haben

Vor zehn Jahren haben die Archäologen eine germanische Siedlung des ersten Jahrhunderts nach Christus in Burgaltendorf ausgegraben. Zu den Funden zählten neben zahlreichen Resten von Gegenständen des täglichen Gebrauchs, darunter Tongefäße, auch Tierknochen, die als verbrannte Abfälle in den Boden gelangten. Jetzt konnten die Tierknochen in Bonn durch Th. Becker (Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege) untersucht werden. Neben den zu erwartenden Überresten von Rindern und Schweinen, die als Nahrung dienten, konnte auch ein Knochen eines Pferdes nachgewiesen werden. Die Frage aber, ob auch das Pferd als Nahrung diente, nachdem es seinen Dienst für die Menschen verrichtet hatte, konnte nicht beantwortet werden.
Die Ergebnisse der Untersuchung entsprechen dem bekannten Bild, dass sich die Germanen von Milch, Käse und Fleisch ernährten. Denn neben dem Ackerbau und der Jagd betrieben die Germanen Viehzucht: Gezüchtet wurden vor allem Schweine, Rinder, Pferde und Schafe, die jedoch kleiner als die heutigen Tiere waren. Dort, wo es waldreich war, züchteten sie Schweine, während in den waldlosen Gebieten häufiger Rinder, Pferde und Schafe gehalten wurden.



Pferdedarstellung auf der Marc Aurel Säule in Rom, um 180 Jahre nach Christus (nach P. Herre, Deutsche Kultur des Mittelalters (1912))